



Beilagen: Neue Festschule und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Stützungsgeld: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

Nr. 38.

Tarnowitz, Freitag den 29. März 1907.

Jahrg. XXXV.

Am t l i c h e r T e i l .

A. II. 3120.

Tarnowitz den 26. März 1907.

Nachweisung

der von den Gemeinden des Kreises Tarnowitz für das Rechnungsjahr 1907 zu zahlenden Beiträge für die Handwerkskammer in Oppeln.

Laufende Nr.	Gemeinde.	Gewerbe- steuer der dieselbst vor- handenen selbständigen Handwerker		Zu ent- richtender Jahres- beitrag	
		Mr.	Pf.	Mr.	Pf.
1	Bobrownik	34	—	5	60
2	Boruschowitz	6	—	0	99
3	Brosławitz	56	—	9	22
4	Alt-Chechlaw Gemeinde	68	—	11	19
5	Alt-Chechlaw Gut	21	—	3	46
6	Neu-Chechlaw	3	—	0	49
7	Friedrichswille	23	—	3	78
8	Georgenberg Stadt	87	—	14	32
9	Zendryffel	44	—	7	24
10	Kempczowitz	27	—	4	44
11	Koslowagora	38	—	6	26
12	Larischhof	7	—	1	15
13	Lassowitz	18	—	2	96
14	Miedar	7	—	1	15
15	Mikultschütz	363	—	59	75
16	Raklo	112	—	18	44
17	Reudeck Gut	12	—	1	98
18	Drzech	18	—	2	96
19	Piaszeczna	138	—	22	71
20	Pilzendorf	34	—	5	60
21	Pniowitz	8	—	1	32
22	Ptakowitz	3	—	0	49
23	Radzionkau Gemeinde	414	—	68	14
24	Radzionkau Gut	12	—	1	98
25	Alt-Repten	12	—	1	98
26	Neu-Repten	3	—	0	49
27	Rudypiekar	40	—	6	58
28	Rybna	40	—	6	58
29	Stollarzowitz	27	—	4	45
30	Alt-Tarnowitz	44	—	7	24
31	Trodenberg	45	—	7	41
32	Wieschowa	82	—	13	50
33	Groß-Wilkowitz	12	—	1	98
34	Groß-Zyglin	15	—	2	47
35	Klein-Zyglin	3	—	0	49
	Zusammen	1876	—	308	79

Vorstehende Nachweisung bringe ich auf Ersuchen der Handwerkskammer in Oppeln mit dem Verlangen zur Kenntnis der beteiligten Ortsvorstände, die Kammerbeiträge binnen 2 Wochen an die Kreislokalverwaltung hier selbst abzuführen.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urteil der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 9. Januar 1907 ist auf Unbrauchbarmachung aller Exemplare der im Jahre 1906 zu Teschen gedruckten, 48 Seiten enthaltenden Druckschrift

„Spiący biały orzek, czyli prorocstwa starego pustelnika z gór karpackich. W dodatku inne ważne prorocstwa o nadszej kochanej Ojczyźnie Polsce, szczególnie trzy przepowiednie Ojcas. oraz wiele innych. Wydanie nowe poprawione.“

Czieszem

Nakładem księgarni Edwarda Feitzingera, 1906^a auf dessen Titelblatt ein schlafender weißer Adler abgebildet ist, erkannt. Kennzeichen: 6 M 1. 49/06.

Beuthen OS. den 13. März 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

A. II. 3023/1.

Tarnowitz den 22. März 1907.

Die Ortspolizeibehörden und Königl. Gendarmen des Kreises wollen alle Exemplare obenbezeichneter Druckschrift, welche öffentlich ausliegen oder sonst zur Verbreitung gelangen, einzuziehen und an den Herrn Ersten Staatsanwalt in Beuthen einsenden.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stürm.

Bekanntmachung

über die im Frühjahr 1907 im Landwehrbezirk Beuthen OS. abzuhaltenden Kontroll-Versammlungen.

Meldeamt Tarnowitz.

Es haben zu erscheinen:

am 6. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:
Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der

Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Tarnowitz, am 6. April, nachmittags 2 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906 aus Tarnowitz, Lassowitz, Rudypiekar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 8. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Lassowitz, Rudypiekar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 8. April, nachmittags 2 Uhr in Georgenberg, auf dem Marktplatz:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Georgenberg, Klein-Zyglin, Truschütz, Zendryffel, Groß-Zyglin, Bibiella und Brinitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 9. April, vormittags 9 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:
Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1902 aus Mikultschütz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 9. April, nachmittags 2 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:
Die Reservisten der Jahresklassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Mikultschütz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 10. April, vormittags 9 Uhr in Raklo, auf dem Plage vor dem Gerstelschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Raklo, Alt-Chechlaw, Reudeck, Drzech und Neu-Chechlaw, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 10. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1902 aus Radzionkau, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 11. April, vormittags 9 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Reservisten der Jahresklassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Radzionkau und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 11. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Koslowagora und Trodenberg, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 12. April, vormittags 9 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Plage vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piaszeczna, Boruschowitz, Pniowitz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 12. April, nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Plage vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906 aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piaszeczna, Boruschowitz und Pniowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 13. April, vormittags 9 Uhr in Wieschowa, in Golombeks Restaurant:
Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Stollarzowitz, Wieschowa, Friedrichswille, Pilzendorf, Ptakowitz, Brosławitz und Kempczowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

Bemerkungen.

1. Die Mannschaften haben derjenigen Kontrollversammlung beizuwohnen, zu welcher sie befohlen sind.

2. Der Militärpaß nebst eingeklebter Kriegsbeurteilung und das Führungszeugnis sind zu der Kontrollversammlung mitzubringen.

3. Die Jahresklasse, zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpaß vermerkt. Im Uebrigen wird auf die Paßbestimmungen verwiesen.

4. Die Mannschaften haben in sauberer Kleidung anzutreten und pünktlich auf dem Kontrollplatz zu sein.

5. Fußmessungen werden bei denjenigen Reservisten vorgenommen, bei welchen dies im Frühjahr 1904 oder später nicht bereits geschehen ist; diese Mannschaften haben daher zur Kontrollversammlung mit sauberen Füßen zu erscheinen.

Beuthen O.S. den 11. März 1907.

Königliches Bezirkskommando.

A. IV. 2904.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der beteiligten Ortsbewohner zu bringen. Die Bezirksgendarmen haben auf den Kontrollplätzen ihres Bezirks bei jeder Kontrollversammlung zu erscheinen und sich bei dem dieselbe abhaltenden Offizier zu melden.

Der Zivilvorsteher der Kreis-Griechenmission.
Graf zu Limburg-Stürm.

Tarnowitz den 25. März 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In Krefeld ist der bekannte Zentrumsabgeordnete Prinz von Arenberg gestorben, der schon seit einiger Zeit hoffnungslos darniederlag. Er ist das erste Mitglied des neuen Reichstages, das der Tod dahingerafft hat. Er war im Zentrum einer der wenigen, welche die kolonialen Fragen sachlich und ohne Voreingenommenheit prüften und auf Grund tatsächlicher Vertiefung ein Urteil fällten. Ihm mag die neue Richtung im Zentrum, wie sie Erzberger und Gröber repräsentieren, nicht minder widerwärtig gewesen sein wie den nationalen Parteien. Die Szenen vor der Reichstagsauflösung hat er nicht mehr mitgemacht; wenn er aber zugegen gewesen wäre, hätte er sicher alles versucht, sie zu verhindern. Der Tod des Prinzen Arenberg bedingt eine Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Malmedy-Montjoie-Schleiden. Bei der letzten Wahl erhielt Prinz Arenberg 17418 Stimmen, während die sämtlichen Gegenkandidaten nur etwa 1100 Stimmen auf sich vereinigten. Uebrigens war Prinz Arenberg auch preussischer Landtagsabgeordneter für Malmedy, und zwar schon seit 1882, während er den Wahlkreis im Reichstage erst seit 1890 vertrat.

In Hamburg sind verschiedentlich Ausschreitungen auskündiger Schauerleute gegen Arbeitswillige vorgekommen, wobei ein englischer Arbeitswilliger schwer verletzt wurde. Bei der Ueberführung nach dem hannoverschen Bahnhof wurde ein mit Arbeitswilligen besetzter Waggon mit Steinen bombardiert, wobei die Fenster des Waggons zertrümmert wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach den dem Reichstage zugegangenen amtlichen Nachweisungen sind an Invaliden- und Altersrenten für das Jahr 1906 fast 137 Millionen M., an Beitrags-erstattungen über 8 Millionen M. gezahlt worden. Seit dem Bestehen des Gesetzes sind an Renten und Beitrags-erstattungen zusammen rund 1090 Millionen M. gezahlt

Die zweite Frau.

Roman von A. Anderica.

(6. Fortsetzung.)

Aus dem dämmerigen Zimmer schlug Rätke jene dumpfe kalte Luft entgegen, die unbewohnte Räume immer annehmen. Die junge Frau sah sich neugierig um. Wenn es wahr ist, daß die Menschen ihren Wohnräumen den Stempel ihrer Persönlichkeit ausdrücken, dann war die Tote ein nüchternes, einfacher Mensch gewesen. Helle Tapeten, schlichte Tüllgardinen, Kuschelarmmübel, die heute schon altmodisch waren mit ihren geraden Linien und unmotivierten Kuschelaussagen, ein Bücherschrank, der mit lamten guten und hübsch eingebundenen Büchern gefüllt war, ein billiger Teppich und eine bunte Tischdecke — an den Wänden ein Paar große Stiche in schwarzem Rahmen: die „Sigtina“ und Raulbachs „Zerstörung Jerusalems“ — alles in allem das Zimmer eines Menschen, der das Einfache und Ueberlieferte liebt und sich in den gegebenen Formen und Verhältnissen heimisch und glücklich fühlt.

Rätke dachte an ihr Wohnzimmer unten, den einzigen Raum des Hauses, den sie sich nach ihrem Belieben hatte herrichten dürfen, und auch hier mußte sie mit ihren Mitteln rechnen und sich in manchem beschränken. Aber wie vornehm und doch wohllich, wie farbenreich und künstlerisch abgestimmt in seinen bunten Tönen wirkte das Zimmer jetzt! Frau Rätke suchte es auch immer noch schöner, reicher, harmonischer zu gestalten. Erst heute morgen hatte sie ein paar häßliche Klippfächer und bunte Wandteller hinaustragen und sich dann an der Wirkung ihres Lieblingsbildes erfreut, einer wunderbaren Kopie der Bödlinischen „Toteninsel“. Rosen, gelbe späte Rosen standen mit langen Stielen auf dem Sitzflügel in einer dunkelgoldfarbenen alten Bronzevase, die Rätke sich aus Venedig mit heimgebracht hatte.

Den kleinen Bücherschrank füllte ein buntes Durcheinander von Büchern, Altes und Neues, Gutes und Böses. Aber es war kein Buch darunter, zu dem Rätke nicht ein persönliches Verhältnis gehabt, über das sie nicht einmal herzlich gelacht oder bitterlich geweint hätte.

Als es Rätke ins Bewußtsein kam, wie ganz anders das Zimmer der Verstorbenen war und wirkte, und wie fremd und kalt sie hier alles annutete, da fiel es ihr auf einmal schwer aufs Herz, daß jene Frau in ihrem ganzen Wesen von einer anderen Art gewesen sein mußte.

Und konnte ein Mann zwei so ganz verschiedenartige Frauen lieben — lieben mit einer gleich starken Empfindung und Frische? Rätke verneinte sich diese Frage in dieser Stunde bitter.

Und sie war so gut gewesen, jene Tote, so klar und

worben. An Unfallsrenten und Entschädigungen wurden im Jahre 1906 über 135 Millionen M. gezahlt. Insgesamt übersteigen die seit Bestehen des Gesetzes gezahlten Unfallsrenten die Summe von 1½ Milliarden M. Diese gewaltige Summe wird aber von der Sozialdemokratie als „Dettelpennig“ bezeichnet!

— Was für sogenannte „Arbeitervertreter“ im Reichstage sitzen, zeigt folgende Uebersicht. Die sozialdemokratische Fraktion des neuen Reichstages besteht aus neun Redakteuren, acht Schriftstellern, sieben Gewerkschaftsbeamten, zwei Kaufleuten, zwei Rechtsanwälten, zwei Buchdruckereibesitzern, zwei Fabrikbesitzern und je ein Rentier, Schneidermeister, Schuhmachermeister, Verlagsbuchhändler, Tapezierermeister, Druckereidirektor, Privatbeamter, Buchhalter, Gastwirt, Privatsekretär und Expedient. Mancher von diesen mag außerdem noch in der Partei ein einträgliches „Nebenamt“ bekleiden.

— Aus Bosen wird eine neue polnische „Seldentat“ gemeldet. In den Hof einer dortigen Gemeindeschule drangen drei polnische Arbeiter, beschimpften die Lehrer und bedrohten sie mit Messern. Die Arbeiter sind verhaftet worden.

— Wegen Richterbeleidigung wurde der Redakteur Müller von der sozialdemokratischen Breslauer „Volkswacht“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Volkswacht“ gesunden, der sich gegen den von einer Breslauer Strafkammer getanen Ausspruch wandte, daß ein Redakteur überhaupt nicht das Recht habe, alles, was ihm mitgeteilt werde, zu veröffentlichen.

Rußland.

In Petersburg ist der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods Pobjedonoszew gestorben, der den Strömungen einer Erneuerung Rußlands im Sinne moderner Auffassungen entgegen war und daher seine Stellung aufgab. Er hatte seitdem keinen Einfluß mehr auf die politische Entwicklung Rußlands. — In einem Augenblicke, wo die verfassungsmäßigen Zustände in Rußland eine feste Grundlage zu gewinnen scheinen, ist deren ärgster Widersacher Pobjedonoszew aus dem Leben geschieden, nachdem sein politischer Einfluß seit dem vor nahezu anderthalb Jahren erfolgten Rücktritt von seinem Amte fast gänzlich geschwunden war. Die freiheitliche Bewegung in Rußland hatte damals kräftig eingesezt, und Pobjedonoszew hatte alsbald eingesehen, daß seine Zeit abgelaufen war; als einer

wahr und ruhevoll, so recht eine Frau, wie ihr Mann sie brauchte. Sein erstes, sein bestes Lieben hatte ihr ganz allein gehört — was blieb nun für sein anderes, sein zweites Weib? Immer nur ein Rest, ein ärmlicher Rest von all dem Reichthum! Alles, alles was dem jungen Weibe neu und wunderbar war an Eheglück und Ehefegen, das mußte dem Mann ein Altes, Gewohntes sein und ihm im besten Fall ein schwacher Ersatz für das Verlorene scheinen!

Und Rätke war es nicht gewohnt, nur die zweite zu sein. In ihrem kleinen Lebenskreise war sie bisher immer die erste und einzige gewesen, und sie fühlte sich reich und stark genug, auch hier diesen Platz zu verlangen.

In welchem Reibe dachte die junge Frau an jene Tote, die so glücksgefättigt hatte sterben dürfen! Und wenn sie ihrem Gatten willig alles gab, was ihr eigen war an Jugend und Schönheit, sie konnte die Bilder der Vergangenheit nicht auslöschen und die Erinnerung an seine tote Frau nicht aus seinem Herzen reißen. Wie sie das Vergessenwerden haßte und das Kleinersein als jene andere! — Sie begriff es heute, in diesem stillen, dämmerdunklen Zimmer besser als je vorher, daß sie mit solchen Gedanken an der Toten sündigte, — an dem geliebten Mann und an sich selbst.

In hilfloser Scham und Angst kniete sie vor dem Sofa nieder. Sie betete. Es war ein seltsames Gebet, ein Suchen und ein Stammeln. Denn auch das Beten will erlernt sein, und Rätke war noch nicht durch die Schule der Not hindurchgegangen. Aber wenn Beten ein Kleinerwerden vor sich selbst und ein tiefes Beugen vor dem heiligen Gott ist und ein aufrichtiges Sehnen nach dem Guten, dann gehörte dies stumme Anien zu den Gebeten, denen Erhöhrung zugesagt ist.

Wie Frieden und stille Kraft kam es über die junge Frau und wie eine große Demut. Sie wollte nicht mehr so viel für sich selbst begehren, sondern sich zufrieden geben mit dem Raß von Glück und Liebe, das ihr beschieden war. Bessern wollte sie, sich selbst verleugnen und nur an ihres Gatten Glück denken, nicht an das eigene. So gut und selbstlos wie die Tote wollte sie sein und ihren Frieden darin finden, ihr immer ähnlicher zu werden und ihren Platz auf Erden möglichst gut auszufüllen.

Es klingelte unten, und bald darauf kam jemand schnell die Treppe herauf. Frau Rätke sprang auf und lief aus dem Zimmer. Draußen stand Thereses Posten auf der obersten Treppenstufe und sah verwundert beim unsicheren Scheine der Flurlampe in Rätkes verweintes Gesicht.

Wie komisch, Rätke, du stehst hier allein im Dunkeln in Annas altem Zimmer! Ich wollte dir nur mal guten Tag sagen, denn bei uns läßt du dich ja doch nicht sehen. Wäre dir übrigens viel besser, als hier Grillen zu fangen!

(Fortsetzung folgt.)

der ersten unter den damaligen Bureaukraten hatte er deshalb seine Entlassung erbeten und erhalten. Seines Bleibens war in einem modernen Verfassungsstaate nicht mehr; war er doch der eifrigste Verteidiger des zarischen Autokratentums nach dem Ratowschen Worte, daß die Zaren sint ut sunt aut non sint, und der entschiedenste Gegner des westeuropäischen Parlamentarismus. Mit Pobjedonoszew, der ein Alter von achtzig Jahren erreicht hat, ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die der inneren Politik des russischen Reiches länger als ein Menschenalter hindurch ihren Stempel aufgedrückt hat. Als ehemaliger Erzherzog des Zaren Alexander III. hatte Pobjedonoszew während dessen Regierungszeit die Zügel der Gewalt fast vollständig in seinen Händen. Unter dem jetzigen Herrscher war er einigermaßen in den Hintergrund getreten, allein sein Einfluß blieb bis zu seiner Entlassung vielfach ausschlaggebend, zumal er in der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna die wirksamste Stütze hatte. Und diesen Einfluß verwendete Pobjedonoszew ausschließlich im Interesse der stärksten Reaktion sowohl auf kirchlichem wie auf politischem Gebiete. Was der finstere Fanatiker während der Jahre seiner unbeschränkten Macht geübt hat, war Kerkerpolitik und peinliches Zwangsverfahren in Gewissenssachen. Wenn irgend etwas das Urteil über Pobjedonoszew mildern kann, so ist es die Tatsache, daß er aus Ueberzeugung handelte. Persönlich selbstlos, stellte sich Pobjedonoszew gänzlich in den Dienst der Idee, daß Absolutismus und (griechische) Rechtgläubigkeit die einzig zuverlässigen, weil von Gott gewollten und geschichtlich begründeten Grundlagen des russisch-slawischen Staatslebens seien. Daher kamen die Gewaltmaßregeln gegen die Andersgläubigen, insbesondere gegen die Katholiken und Lutheraner in den Ostseeprovinzen, zu denen Pobjedonoszew die Zustimmung Alexanders III. zu erlangen verstand. Einer der härtesten Schläge traf ihn denn auch Ende April 1906 mit der Veröffentlichung des kaiserlichen Erlasses, der die orthodoxe Kirche als Staatskirche aufhob und die Wiedererrichtung des Patriarchats als oberste Kirchenbehörde in Aussicht nahm. Wenn die Durchführung dieser russischen Kirchenreform in den Anfangsstadien stehen geblieben ist, so ist das wesentlich mit auf den Widerstand Pobjedonoszew's zurückzuführen, der seine letzten Kräfte aufbot, um jenen Plan zu vereiteln.

Rumänien.

Die Agrarunruhen in der Moldau dauern fort. In Dordhoi, wo sie begonnen haben, ist jetzt Beruhigung eingetreten, doch pflanzt sich die Bewegung nach andern Ortschaften fort. Weitere Regimenter sind nach der Moldau entsandt. Ursprünglich war die Bewegung gegen die Juden gerichtet. Seit einigen Jahren hatten einige jüdische Großpächter zahlreiche Pachter übernommen und dadurch ein plötzliches Steigen der Pachtsumme hervorgerufen und als Folge davon eine plötzliche Erschwerung der Bedingungen für die auf diesen Domänen angesiedelten Bauern. Gegenwärtig hat die Bewegung den Charakter einer Agrarrevolte angenommen und ist auch gegen die eingeborenen Großgrundbesitzer gerichtet, die ihre Domänen selbst bewirtschaften. Die Regierung wendete alle ihr zu Gebote stehenden Mittel an, um die Gemüther zu beruhigen und Ausschreitungen zu verhindern, wobei so viel als möglich Blutvergießen vermieden werden sollte. Bei den bisherigen Konflikten sind nur in vier oder fünf Ortschaften eine geringe Zahl von Menschen getödtet oder verwundet worden.

Mittelamerika.

Zum Krieg zwischen Honduras und Nicaragua meldet der Consul der Vereinigten Staaten in Managua, daß nach den Angaben der Regierung von Nicaragua die Truppen von San Salvador und Honduras in der Schlacht bei Ramisique 1000 Tote hatten. Nicaragua hat 20000 Mann im Felde und beabsichtigt, schleunigst gegen Tegucigalpa vorzugehen. Der amerikanische Staatssekretär Roosevelt empfing die Gesandten von Costa Rica und Nicaragua und soll ihnen nachdrücklich nahegelegt haben, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnellstens zu beendigen, da er alle anderen zentralamerikanischen Staaten hineinziehen drohe. Es sei fast sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zum Erscheinen von europäischen Kriegsschiffen in den dortigen Gewässern und möglicherweise zu einer Intervention zum Schutze der in Zentralamerika wohnhaften Europäer führen würde.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 28. März 1907.

Der I. Kunstabend am Sonntag im Volksheim, veranstaltet vom hiesigen Jugendfürsorgeverein, muß in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Der Abend war der Ludwig Richterschen Malerei gewidmet. Ludwig Richter, dessen Denkmal die Brühl'sche Terrasse in Dresden schmückt, war ein tief religiöser Mann; hieron zeugen schon seine beiden Hauptwerke, die Kunstserien „Der Sonntag“ und „Das Vater unser“. Wie versteht doch dieselbe, einfache und schlichte Sache, Zeichenlehrer und Maler an der Malerschule in Meißen mit 200 Talern Jahresgehalt, das deutsche Kleinbürgerliche Familien- und Kinderleben, die Philistergestalten des Alltags so sinnig frisch mit goldenem Humor auf die Leinwand zu zaubern. Und

wie kann er beobachten, lauschen, mitfühlen und empfinden. Er weiß, was die Mutter am Geburtstage sich wünscht, was die Familie beim Abschied des Arbeit suchenden Vaters bedrückt, was das Lieb des Harfenpielers klagt, was die Greisin am Ofen im Winterabend denkt, er weiß, wie die Kinder den Lumpenmann empfangen, das Tischgebet verrichten, im Bächlein baden, im Lenze spielen, sich auf die großen Kartoffelköße beim Mittagessen freuen, auf dem Christmarkt ihre Zappelmänner feilbieten, wie das kleine Schwesterchen frickt, dem Häuschen die zerrißenen Hosen flickt, wie beide zusammen den „Butterwecken“ essen und sich dann die Finger ablecken, wie die Kinder Soldaten spielen, der kleine Doktor die kranke Puppe mit Kuchen, Schokolade und Himbeerfaß heilt, wie Anna Susanna barfuß geht, wie das Schöpskind die ersten Gehversuche macht. Mit welcher sonniger Heiterkeit stellt er das den „Reiter“ — auf Vaters Knie — den Winter, den Frühling, das Putzhühnchen, den Storch, den Zudermund, die Windmühle, das Schiff, den kleinen „Nörgelhan“, die Mutterfreuden, den Rosengarten und „Hans und Gretel“ im Kampfe um die Birn! Und als die Vorführung der Kunstwerke, die mit dem Vortrag kindlicher Liedchen abwechselte, ihr Ende erreichte, hatte wohl ein jeder seines Glückes Hauch verspürt.

Eine Welt voll Licht, voll Sonnengold,
Der Kindheit selig Paradies
Hat sich vor uns entrollt. —
O, lern' von ihm! Nicht seine Kunst,
Die gab Gott ihm allein;
Doch fromm und schlicht und froh wie er —
Das können wir auch sein.

Eingeleitet wurde der genussreiche Abend durch den lichtvollen Vortrag des Präparandenanstaltsvorstehers Hoffmann. Ausgehend davon, daß die Kunst ein Geschenk des Himmels ist, die im trüben Erdenbasein erfreut, den Menschen mit hohen Idealen erfüllt, den Charakter erhebt und veredelt, führte der für die Kunst begeisterte Vortragende seine lauschenden Zuhörer an drei Repräsentanten in das Wesen der künstlerischen Kunst ein. Im Namen der zahlreichen Anwesenden sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Eins lernten wir an diesem Kunstabend: So gewiß zum Kunstgenuss Erziehung und Schulung notwendig sind, die angeborene Empfänglichkeit, das von Erziehung und Bildung im Menschen Unabhängige ist und bleibt doch das Wichtigste. Ja wir wagen zu behaupten, daß das Urteil des künstlerischen Gebildeten beständig der Orientierung und Bräufung durch die Laienmeinung bedarf. — Schließlich bemerken wir noch, daß Sonntag den 14. April der III. Handwerkerabend und Sonntag den 21. April der II. Kunstabend (Albrecht Dürer) stattfinden.

Der Schluß des Jugendheims fand am vergangenen Montag abends 7 Uhr im großen Saale des Volksheims in feierlicher Weise statt. Nach einem Eingangslied und dem Vortrage einiger Gedichte hielt Rektor Rieger folgende Ansprache: Die moderne organisierte Fortbildungsschule bildet ein überaus wichtiges Glied in der Berufsbildung des Handwerkers. Sie hat die Aufgabe, die Fachkenntnisse zu erweitern und den Grund zu den notwendigen kaufmännischen Kenntnissen zu legen. Geläufigkeit in den praktischen Handgriffen und Fertigkeiten allein genügen heute nicht mehr. Das körperliche Abrücken tut es auch nicht mehr. Man verwende mehr Zeit darauf, den Kopf zu gebrauchen und die Feder zu führen. Damit kommt man heutigen Tages weiter. Wir leben im Zeitalter des Großbetriebes und der Maschinen. Die gewerbliche Technik hat in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Fortschritte gemacht; diese aber sind fast nur dem Großgewerbe zugute gekommen. Das Handwerk hat infolgedessen immer Boden verloren. Will es die Konkurrenzfähigkeit steigern und seinen Bestand erhalten, so muß es sich die Technik, mehr als bisher, zunutze machen, es muß neue Arbeitsmethoden und geeignete Kleinmaschinen und Kraftmaschinen einführen. — Die Kunst verweist den Handwerker auf Qualitätsarbeit. Je mehr das Großgewerbe durch gangbare Massenartikel dem Handwerker Arbeit wegnimmt, um so eifriger muß derselbe bestrebt sein, durch bessere Leistungen an Verbesserung seiner Arbeiten sich Rundschau zu erhalten. Er muß persönlichen Bedürfnissen und Geschmacksrichtungen gerecht werden. Zu diesem Zwecke muß der Handwerker zeichnen können. Ein Beispiel: Jemand läßt sein Zimmer dekorieren. Er schickt um den Meister und bittet ihn um Vorlagen. In der gemachten Vorlage gefallen ihm aber die Blattformen nicht, er will statt des Lindenblattes ein Eichblatt, statt der Blumenkette ein Kranggewinde. Was soll der Meister anfangen, wenn er nicht selbst zeichnen, selbst ändern, selbst entwerfen kann? Gewerbliche Technik,

Qualitätsarbeit und Zeichnen sind die Fundamente der fachtechnischen Ausbildung eines Handwerkers und die gewerbliche Fortbildungsschule hat die Grundlage hierzu gegeben. Die gewerbliche Fortbildungsschule hat dem Handwerker auch kaufmännische Kenntnisse beizubringen. Hierher gehört zuerst die Kalkulation oder Preisberechnung. Die Konkurrenz, die genau rechnet, zwingt den Handwerker dazu, daß er sich in der Kalkulation genau auskennt. Sie ist nicht leicht und fordert gründliche Kenntnisse und gewissenhafte Behandlung. Auch in die Buchführung muß die gewerbliche Fortbildungsschule einführen. Die geregelte Buchführung ist für den Handwerker ebenso notwendig, wie die gewissenhafte Kalkulation. — Und endlich muß die gewerbliche Fortbildungsschule den modernen Handwerker mit der Buchführung bekannt machen. Mit dem gewiß wohlgemeinten Rats: Hüte dich unter allen Umständen vor dem Wechsel! ist es heute nicht mehr getan. Die meisten Handwerker in einer Stadt haben heute mit Wechseln zu tun. Wenn nun der Handwerker mit diesen „Dingern“ nicht umzugehen weiß, was leider recht häufig der Fall ist, so ist die Erfahrung eine recht teure Lehrmeisterin. Jeder Handwerker muß deshalb heute den Wechsel kennen und ihn richtig zu handhaben wissen. Dazu gehört die Kenntnis der wichtigsten Bestimmungen des Wechselrechts. — Sie sehen, wie richtig und notwendig die Fortbildungsschule ist, und daß es durchaus gerechtfertigt erscheint, wenn (29) fleißige und anständige Schüler durch Geschenke ausgezeichnet werden. Gleichzeitig haben diese Schüler das Jugendheim eifrig besucht, das heute mit dieser Feier seine Pforten schließt. Wegen schlechten Wetters im vergangenen Sommer konnten nur an wenigen Sonntagen mit den Zöglingen Jugendspiele betrieben werden. Einen um so erfreulicheren Erfolg hatten unsere Veranstaltungen im Winterhalbjahre im Jugendheim. Dieses wurde am 14. Oktober v. J. in Gegenwart des Gesamtvorstandes des F.-F.-B., sämtlicher Innungsvorstände und vieler Gäste feierlich eröffnet. Am 18. Sonntagen wurden die jungen Leute versammelt, um sich unter sachgemäßer Aufsicht durch Spiel, Aufführungen, Gesang, Lektüre und Vorträge anregend zu unterhalten. An sieben Abenden beteiligten sie sich an geeigneten Veranstaltungen, die für die Erwachsenen im großen Saale des Volksheims stattfanden. An den erwähnten 7 Abenden konnte aus erklärlichen Gründen die Frequenz nicht festgestellt werden. Sicher aber sind an jedem dieser Abende wenigstens 35 Jugendliche anwesend gewesen. (35 war nämlich die niedrigste Besuchsziffer am Dreißigstage.) Die Frequenz wies bis Weihnachten eine stete Steigerung auf, erreichte am Bescheerungstage die Zahl 134, die dann, wie schon erwähnt, plötzlich auf 35 herabsank, um dann recht allmählich wieder auf 57 am vorletzten Sonntage anzugelangen. Die Kaisergeburtstagsfeier hatte neben den zahlreichen versammelten Erwachsenen noch 160 Jugendliche — die höchste Frequenz! — aufzuweisen. Unter Berücksichtigung der erwähnten Voraussetzungen ergibt sich eine Gesamtbesuchszahl von 1585 und eine Durchschnittsziffer von 63. Die Aufsicht führten 13 Volksschullehrer der hiesigen Stadtschulen. Die Vorträge, 15 an der Zahl, wurden meist von den aufsichtsführenden Herren gehalten. Wegen des strengen Winters konnten von den geplanten Ausmärschen nur 2 in die nächste Nähe unternommen werden, der eine nach Friedrichshütte, der andere nach Hugohütte zur Besichtigung der Papierfabrik. Schließlich muß noch ein Uebelstand erwähnt werden, der darin besteht, daß, wenn Künstlerkonzerte oder ähnliche Aufführungen im großen Saale des Volksheims stattfinden, das Jugendheim leider geschlossen bleiben muß. Auf diese Weise gingen in dem laufenden Winterhalbjahr 4 Sonntage für die so wichtigen Jugendunterhaltungen verloren, so daß eine ganze Anzahl von Plänen und Entwürfen, die an den verhältnismäßig wenigen Abenden zur Ausführung gelangen sollten, als „Solo-Vortrag“ für den folgenden Winter verbleiben mußten.

— 25jähriges Dienstjubiläum. Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der Lehrerin Fräulein Sieber versammelten sich Mittwoch früh 8 Uhr die Lehrer beider Systeme in dem Klassenzimmer der Jubilarin. Nach dem einleitenden Gesange „Hatte meine Seele“, gesungen von Schülerinnen und Lehrern, trug ein Mädchen ein Gedicht vor und überreichte der Jubilarin einen Blumenstrauß. Als Vertreter der Lehrer der Mädchen-Simultanschule hielt Lehrer Langner eine Ansprache, in der er die Jubilarin zu dem schönen Feste beglückwünschte, ihre Verdienste hervorhob und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Jubilarin noch lange Jahre ihres Amtes walten möge. Zur Erinnerung an dieses schöne Fest haben die Lehrer der Mädchenschule

ein Bild „Jesus segnet die Kinder“ gestiftet. Redner hat die Lehrerin, dieses Bild als Zeichen der Hochachtung entgegen zu nehmen. Die Jubilarin dankte tiefbewegt. Den Schluß bildete das Lied „Ein getreues Herze wissen.“ — Im Anschluß hieran fand die Verabschiedung von Lehrerin Fräulein Kornader statt, die von Tarnowitz nach Breslau geht, um dort in den Schuldienst einzutreten.

Einbruch. In der Nacht von Montag zu Dienstag ist in das Kassenlokal des Vorwärtsvereins eingebrochen worden, und zwar durch das nach dem Hofe gelegene Nebenzimmer. Das Schloß an der Zimmertür ist karf beschädigt, dagegen sind die Angriffe auf die beiden Gelbschränke ohne größere Schäden abgelaufen und der Inhalt unberührt geblieben. Nach den im Schnee sichtbaren Fußspuren sind drei Eindrehler beteiligt; der eine muß sich haben einschließen lassen und hat dann die anderen durch die Hoftür, in der der Schlüssel steckte, eingelassen. Allem Anschein nach sind die Eindrehler verjagt worden, sonst würden wohl noch größere Beschädigungen verübt worden sein. Die Polizei hat bereits einen Verdächtigen dingfest gemacht, dessen Fußspuren mit denen des einen der Eindrehler ganz übereinstimmen. — Der Vorwärtsverein ist mit seinen Kassenbeständen gegen Einbruchdiebstahl versichert, außerdem auch bei der Oberschl. Bach- und Schließgesellschaft angeschlossen.

Stollarzowitz, 20. März. Der 45jährige Besenbinder Eward Serfisko hatte im Stollarzowitzer Walde mit seiner Ehefrau, die ihm beim Autenschneiden behilflich war, Streit bekommen. Das Ehepaar lebt nicht in glücklichster Ehe und es gab wieder einen heftigen Wortwechsel, der solche Ausdehnung annahm, daß Serfisko zum Messer griff und seiner Frau am Unterleib eine solche Schnittwunde beibrachte, daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus ihren Geist aufgab. Gendarmerie-Wachtmeister Seifert nahm Serfisko fest und führte ihn dem Tarnowitzer Gefängnis zu.

— Zworog, 28. März. Vom Flottenverein. Dahnmeister Preuß hat die Leitung der Vereinsgeschäfte an Stelle des Amtsvorstehers Stahr übernommen, der krankheitshalber die Leitung niederzulegen sich genötigt sah.

Zublinitz, 24. März. Eine zwanglose Zusammenkunft von Juristen und Ärzten fand am 16. d. M. in Zublinitz statt. Zum Zweck gemeinsamer Erörterung aktueller Fragen der gerichtlichen Psychiatrie und Medizin und der sozialen Medizin. Der Verlauf der Sitzung führte zu der Vereinbarung, etwa alle Vierteljahre derartige Zusammenkünfte zu veranstalten, zu welchen eine rege Beteiligung seitens der übrigen oberschlesischen Fachmänner erwartet wird.

Nachwinter im schlesischen Gebirge. Ein gewaltiges Schneetreiben im Eulengebirge dauerte bis Sonntag mittag. In dichtem Wirbel fiel unausgesetzt der Schnee und machte im Gebirge alle Straßen unpassierbar. Die Schneepflüge mußten unausgesetzt die Verbindungsstraßen zwischen den größeren Ortschaften besahren, damit der Verkehr aufrechterhalten werden konnte. In den abgelegenen Ortschaften war jede Verbindung mit den Nachbardörfern unterbrochen. Der Sturm hat stellenweise die Schneemassen meterhoch angeweht. Am Sonntag mittag hörte endlich der Schneefall auf, und eine Stunde später war heller Sonnenschein und klarer blauer Himmel. Als bald begann auch der Schnee zu schmelzen und das Tauwetter hielt den ganzen Nachmittag an. Das Unwetter hat am Sonntag übrigens einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Mehrere Wagen mit Konfirmanden fuhr von Zampersdorf nach Weigelsdorf bei Reichenbach. Infolge der Schneewehungen schleuderten zwei Wagen Karl abseits, und von einem Wagen wurde ein Knabe überfahren und schwer verletzt. Der andere Wagen stürzte eine hohe Böschung hinab, wodurch drei Konfirmanden, darunter ein Mädchen, durch Glasplitter verletzt wurden. Frau Fabrikbesitzer Anlauf, die die Kinder begleitete, trug einen Schlüsselbeinbruch davon. — Auch im Riesengebirge hatte in der Nacht zum Sonnabend ein heftiger Schneesturm eingesetzt, der bis zum Sonntag vormittag anhielt, und so war zu Palmsonntag noch einmal die richtige Winterlandschaft fertig. Durch den Schneesturm waren alle Landwege verweht. Die Eisenbahn mußte den Verkehr auf der über das Gebirge führenden Straße Schreiberhau-Grünthal infolge Schneewehungen einstellen, was in diesem doch gewiß sehr schneereichen Winter bisher noch kein einziges mal der Fall war. — Im Hochgebirge wo sowieso schon ungeheure Schneemassen lagerten, ist in der letzten Woche sehr viel Neuschnee gefallen. Auch Sonntag hielt zum Teil das Schneetreiben noch an, wenn auch die Sonne mehrmals versuchte, die Wolken zu durchbrechen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Kgl. Bergrat Hohnhorst, den Herren Kollegen des Dahingeschiedenen, den Vereinen und Belegschaften für das ehrenvolle Grabgeleit und die vielen herrlichen Blumen Spenden.

Alle diese Ehrenbezeugungen und die aufrichtige innige Teilnahme haben unseren wunden Herzen wohlgetan.

Tarnowitz den 27. März 1907.

Familie Eiebler.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent mit Schutzmarke: Steckenpferd. 305

Das St. 50 Pf. bei: Otto Grüne, Anton Godan, J. Lukaschick, Paul Starostzik, Fr. Parzentny.

Gemüse- und Blumen-Samen

von J. C. Schmidt-Erfurt 326 hält in allen gangbaren Sorten in Beuteln zu 10 u. 20 Pf. vorrätig

Otto Grüne, Drogenhdl.

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer sind zu vermieten. Zu erfr. b. Buchhdlg. Adolph, Graf. Str. 422

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pf.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohl-schmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte. 296

Dommerich & Co., Magdeburg - Buckau Anker-Cichorien-Fabrik.

Osterkarten

in reicher Auswahl

empfehlen

A. Sauer u. Komp.

Habe ein altes Klavier—Langflügel um billigen Preis zu verkaufen. Beschäftigung jederzeit gestattet. Hugo Rupik, Stahlhammer OS. 443

2 Lehrjungen, welche die Sattlerei und Lederverei erlernen wollen, können eintreten bei P. Mroohen, Wagenbauer. 443

Bekanntmachung.

Für den Stadtbezirk Tarnowitz bleibt die freie Arztwahl nach wie vor bestehen. Für die ländlichen Ortschaften werden vom 1. April 1907 die Kurbezirke wie folgt eingeteilt. Es gehören zum:

I. Kurbezirk

— Dr. Ritter zu Tarnowitz, Krakauer Straße 7 —
die Ortschaften: Friedrichshütte, Piaszyna, Groß- und Klein-Pulowitz, Łuczynka, Doruchowicz, Salocour, Rybna, Kopanina.

II. Kurbezirk

— Dr. Hirschmann zu Tarnowitz, Bergwerkstr. 5 —
die Ortschaften: Katto, Kallocz Kaltwerke, Alt-Chechlau, Rowoliten, Reuded, Ostrosniza, Bifia.

III. Kurbezirk

— Dr. Stahl zu Tarnowitz, Krakauer Straße 27 —
die Ortschaften: Dobrownik, Friedrichsgrube, Rudypietar, Blechowka, Bazarowka, Strossel, Trodenberg, Lassowicz, Hugohütte, Sowicz, Trzonen.

IV. Kurbezirk — Dr. Gursky, Bentheuer Straße 4a —
die Ortschaften: Kol. Bergfreiheit, Alt-Tarnowitz, Larischhof, Broslawitz, Rempczowicz, Nierada, Piatowicz.

V. Kurbezirk — Dr. Streckenbach, Krakauer Str. 17 —
die Ortschaften: Alt-Repten, Neu-Repten, Segeth, Stolarzowicz, Friedrichswille, Gorniken, Oppatowicz, Strohtretscham, Repehlo, Gruschlamühle, Neu-Chechlau, Miedar, Groß-Willowicz, Georgendorf.

VI. Kurbezirk — Dr. Ohl zu Radzionkau —
die Ortschaften: Radzionkau, Koiza, Buchacz, Victor-Kolonie, Orzech, Koslowagora.

VII. Kurbezirk — Dr. Blischke zu Mikultschütz —
die Ortschaften: Mikultschütz, Wesolla, Waldjegerlei, Pilzendorf, Wieschowa, Runary, Glinicz, Waldhof.

VIII. Kurbezirk — Dr. Rubin zu Georgenberg —
die Ortschaften: Georgenberg, Groß-Zyglin, Klein-Zyglin, Bibiella, Brinicz, Truschütz, Kol. Jarach, Zendryffel.

Die Herren Aerzte haben in Behinderungsfällen Vertreter zu stellen.

Die Krankenscheine sind von den Arbeitgebern der Kassenmitglieder auszustellen und müssen von der Kasse abgestempelt werden. Tarnowitz den 22. März 1907.

Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Stadt und den Kreis Tarnowitz.

Berno Cohn.

464

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Tarnowitz und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß ich am 8. April einen Kursus für

„Tanz- und Anstandslehre“

zu eröffnen beabsichtige. Nähere Auskunft erteilt Frau Fochner Georgenberger Str. 3. Zur persönlichen Annahme geschätzter Anmeldungen bin ich am 8. April in Tarnowitz anwesend.

Hochachtungsvoll

Elisabeth Krämling geb. Kern,

Lehrerin der Tanzkunst. Bentzen OS., Gartenstr. 16.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saarau (Stat. der Bresl.-Freib.-Bahn) und Breslau V (Tauernplatz 1).

Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Thomasmehl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorsauren Kalk zur Viehfütterung.

116

Gesucht ein Fuhrwerksunternehmer

für eine Tagesleistung von zunächst mindestens 1600 Ztr. Steinansuhr aus meinem Steinbruch bis zu den Kalköfen für sofort.

Kalkwerk Friedrichshütte,

Inhaber Franz Dudok in Scharau OS.

444

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern zum 1. 10. 07 gesucht. Off. erbeten unter Nr. K. 100, postlagernd Tarnowitz.

Eine Wohnung

von 4 Stuben und Küche, Gasbeleuchtung, vom 1. Juli zu beziehen.

Machura, Scharagogenstr. 2.

Größere Wohnungen

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten Bentheuer Straße 8 b, part.

Gut möbliert. Zimmer

vom 15. April oder spät. zu verm. Carnakstraße 17.

Ein febl. möbliertes Zimmer

zu vermieten. Bergwerkstraße 10, II.

Gardinen,

Rouleaus, Kongressstoffe, Bettfedern,

Handtücher, Servietten empfiehlt

J. Reinbachs Nachf. Hermann Mitschkowski.

Lehrling

sucht Alfred Adolph, Buchhandlung.

Wohnungsmiets-Vertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche bearbeitet, für alle Fälle passend, empfehlen A. Sauer u. Komp.

Schützenstr. 19, 2 Trepp., ein hübsch. Zimmer zu verm. Dasf. können auch 2 Herrn beziehen.

Wiesner's Thee

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei: Eduard Rurainsky, Fernstr. 45. 1069

Das Osterfest naht heran, und bringe meine prima mildgefärbene

Oster-Schinken

sowie alle anderen Arten, als

Lachs-, Roll- und Kugel-Schinken,

sowie feinste Dauerwurst-Sorten, als prima Braunschweiger Cervelatwurst, Salami, Metwurst, Schlagwurst, ferner die so sehr beliebte

Osterwurst,

rohe und gekochte Hielbasse, auch bringe meine Spezial-Artikel in Erwähnung, als Thüringer Landwurst, Kaiser-Jagdwurst, Haus-Leberwurst, feinsten Aufschnitt, Frankfurter, Oppler und Wiener Würstchen.

Zum Schluß mache die Herrschaften auf meine erstklassigen Fleischwaren aufmerksam, indem ich stets vorrätig habe: prima junges Ochsenfleisch, als Filets, Rostbeefs, Ochsenzungen frisch und gepökelt, ferner nur erste Qualität in Kalb- und Hammelfleisch führe, als Rücken, Keulen, Nierenbraten, Buck und Koteletten. Zu jeder Gelegenheit liefere stets Kaffler Rippsteer, Pökeltinderbrust, alle Arten Räucherfleisch, Pökelfleisch und Pökelfeisbeine. Täglich frisches Mählfleisch.

Lublinitzer Str. 4.

Karl Fleischer.

Café Kaiserkrone

Tarnowitz.

Ostermontag, 1. April

Grosses

Konzert,

ausgeführt von den Solisten der Kgl. Inf.-Kapelle Keith Nr. 22.

Anfang 8 Uhr.

Restaurant Hugostr.-Ecke empfiehlt seine gutgepflegten

Biere.

Ansich von

Kulmbacher Rißling, E. Haase, Breslau und Herzoglich Sächsisch.

Der Wirt Schön.

Neuheiten

von

Damen-Blusen, Kinder-Kleidchen, Damen-Kragen, Damen-Kravatten, Tellermägen, Jockey-Mägen, R. F. C.-Korsetts u. s. w.

empfehlen zu billigst. Preisen J. Reinbachs Nachf. Hermann Mitschkowski.

Zugelaufen

1 Hahn und 1 Henne. Abzuholen bei Sobel, Ring.

J. Reinbachs Nachf.

Ringecke bietet in allen

Herrn-Artikeln

hervorragende Neuheiten.

Riesenauswahl!

Preise bekannt

billig!



466

Ansichtspostkarten

von Tarnowitz, Hugohütte und Friedrichshütte.

Künstlerpostkarten

und illustrierte Postkarten in großer Auswahl vorrätig. A. Sauer u. Komp.

Zum Feste offeriere:

Junge 1907er Maß-Gänse, Puten, Kapaunen, Perlhühner.

Ananasfrüchte, Weintrauben, Italiener Birnen, Äpfel, Orangen, Radieschen, Salat, Treibhaus-Gurken.

Konserven, Kompottfrüchte, div. Weine u. echte Liköre empfiehlt

Paul Funke.

Fluß-Band, Fluß-Hecht, Silberlachs, leb. Karpfen, Schellfisch, grüne Seringe,

Rauch-Lachs, Rauch-Aal, div. Fischkonserven, Matjesheringe, Neunaugen,

div. feine Tafel-Käse empfiehlt Paul Funke.

Postversandkörbe und Postversandkisten

in verschiedenen Größen, welche einen fünf- und noch-mehrmaligen Versand aushalten, sind in verschiedenen Größen am Lager. Preis 40—75 Pfennig.

A. Sauer u. Komp.

Hierzu eine Beilage.